

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 32

Artikel: "Ich heisse Sandro!"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

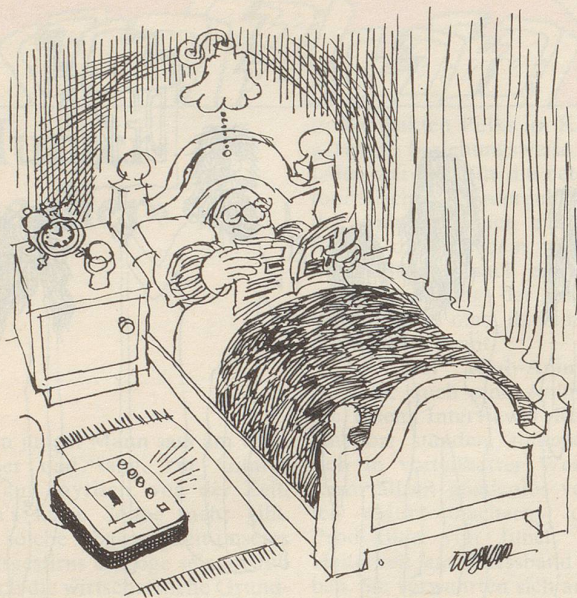
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Unser Vater, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, Dein...»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Die Hilfe

Ein Verkaufskonzern will, wie verlautet, das Ladensterben verhindern, indem er die Kleinläden aufkauft, um dort seine Ware zum selben Tiefstpreis zu verkaufen. Dank dieser Massnahme glaubt er das Ladensterben verhindern zu können.

Nur dass es *noch* weniger Ladeninhaber gibt.

Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

Mein Platz an der Sonne
«ist der Parkplatz im Schatten»
(René Regenass)

Waagrecht: 1 Eosine, 2 Gelage, 3 ist, 4 Zaster, 5 der, 6 NT, 7 Rain, 8 LP, 9 sie, 10 altern, 11 Tee, 12 Park, 13 Sire, 14 phil, 15 Oak, 16 NA, 17 Alès, 18 ratlos, 19 Radar, 20 ILO, 21 Stuntman, 22 Gokart, 23 es, 24 Zola, 25 sa, 26 Dienst, 27 sit, 28 im, 29 SG, 30 ARD, 31 Ni, 32 Diva, 33 Cuba, 34 Odeo, 35 on, 36 Schatten, 37 an.

Senkrecht: 1 einspurig, 2 Ido, 3 Ostia, 4 Osmin, 5 St, 6 Erotika, 7 Kalla, 8 Gas, 9 NZ, 10 Koord, 11 Earls, 12 Tisch, 13 Satin, 14 egua (Auge), 15 Tierarten, 16 BT (Bernard Thurnheer), 17 Genre, 18 Aussaat, 19 er, 20 ADN, 21 TR, 22 Platz, 23 Don, 24 a. D., 25 Thermos, 26 Geleis, 27 Alinea, 28 Erpel, 29 ination.

Konsequenztraining

Was haben die Leute eigentlich immer zu schimpfen? Es gibt doch gegen alles ein gesundes Gegenmittel.

Wenn das Benzin teurer wird, benützt man das Auto halt weniger. Wenn das Bier teurer wird, trinkt man einmal ein Fläschchen weniger. Wenn die Wurst teurer wird, isst man ein bisschen weniger. Und wenn die Wohnungsmiete steigt, geht man eben mehr spazieren...

Boris

Warum

testen Sie nicht einmal Ihr Gedächtnis und setzen hier die fehlende Adresse selber ein?

«Ich heisse Sandro!»

Und Pertini ist der Familienname. *Sandro Pertini* ist der erste italienische Staatspräsident, der die Schweiz offiziell besucht hat. Vier Tage war er im Mai 1981 in unserem Land. Normalerweise berühren mich solche Staatsbesuche nicht. Sie scheinen nun halt einmal nötig zu sein. Für eine gewisse Politfolklore. Die Elisabeth soll ja auch dagewesen sein. Und der Juan Carlos und...

Sandro Pertinis Besuch war nun etwas Besonderes. Daran erinnere ich mich sogar. Am Morgen beim Rasieren habe ich zufällig am Tessiner Radio Aufnahmen von einigen Reden anlässlich des offiziellen Abschiedsessen in einem Tessiner Hotel gehört. Und da liess mich doch einiges aufhorchen. Zuerst einmal die Menschlichkeit dieses alten Staatsmannes. Dieser Ruf war ihm bereits vorausgeleitet. Aber seiner Persönlichkeit konnten sich offensichtlich auch «unsere» hohen Politiker nicht entziehen. Sowohl der Bundespräsident wie der Tessiner Staatsratspräsident äusserten sich so gespannt, persönlich, enthusiastisch gar, wie man (das heisst ich) es von ihnen nie erwartet hatte.

Nun ist nur zwei Monate nach diesem denkwürdigen Besuch im Tessin ein Photobuch herausgekommen. Selbst der Titel dieses erfreulichen Buches deutet auf das Ungewöhnliche des Staatsbesuches hin, heisst er doch einfach «*Arrivederci, presidente!*» Hinter dem Buch steht der rührige Tessiner Verleger Armando Dadò. Rührig ist auch so ein nichtssagendes Wort! Im Falle von Dadò müsste es heissen: Mit Todesverachtung weiter Bücher herausbringen! Woher er das Geld dazu nimmt, weiss ich nicht. Wenn er sagt, dass er mit seinen Büchern, vorwiegend zum Thema Tessin und von Tessinern geschrieben, meistens Geld verliert, so glaube ich es ihm. «*Arrivederci, presidente!*» liegt in waghalsigen 2000 Exemplaren vor!

Photobuch ist leicht untertrieben. Den Hauptteil machen allerdings über hundert Schwarzweissaufnahmen vom ersten bis zum letzten Moment des Staatsbesuches aus. Wie oft sieht man Sandro Pertini die Sicherheitsleute zur Verzweiflung bringen, wenn er wieder einmal ganz unprotokollgemäss den Kontakt vor allem mit seinen Landsleuten in der Schweiz sucht, Strassen-, Tunnel- und Fabrikarbeitern meistens.

Daneben gibt es im Buch aber auch Texte. Kurze Begleitworte in Faksimile von Sandro Pertini und Bundespräsident Furgler selber. Die ganze Tischrede des Tessiner Staatsratspräsidenten Cotti, die in Italien so Eindruck gemacht hatte, dass sogar der italienische Aussenminister ihren Wortlaut verlangt hatte. Und dann enthält das Buch noch Berichte einiger bekannter Tessiner Journalisten, die Sandro Pertini persönlich begegnet sind im Verlauf des Schweizer Besuchs – und schon vorher. Einer von ihnen, der Fernsehmann Leandro Manfrini, war dabei, als sich Sandro Pertini wieder einmal, und diesmal in Rom selber, vom offiziellen Programm freimachte und sich mit einem etwa zwölfjährigen Mädchen unterhalten wollte und sich ihm eben vorstellte: «Ich heisse Sandro!» Menschlich, weise, humorvoll und – man denke an seine harten Worte nach dem Erdbebenchaos im letzten November! – auch unerschrocken ist Sandro Pertini. Er ist so, er hat sich nicht nur während seines Schweizer Besuchs so gegeben. Aber das haben wir ja damals schon gespürt. Arrivederci, presidente!

(«*Arrivederci, presidente!*» im Verlag Armando Dadò, 6601 Locarno)

Ein Geschenk

Die Schauspielerin Katharina Schrott erinnerte ihren Freund, den Kaiser, daran, dass er versprochen hatte, ihr ein schönes Schmuckstück zu schenken. Und jetzt habe sie eines gesehen, das ihr sehr gefalle.

«Gut, gut», sagte Franz Joseph. «Und was kostet's denn? So um die fünf hundert Gulden?»

«O nein», erwiderte Katharina Schrott. «Vierzigtausend Gulden!»

«Is auch net viel», meinte der Kaiser.

Erfindungen

Lord Sandwich erfand das Sandwich, weil er keine Lust hatte, vom Kartenspiel wegzugehen, um eine gediegenere Mahlzeit einzunehmen. Er war also der eigentliche Erfinder von dem, was heute Fast-Food (Schnellfress) genannt wird. Hingegen stimmt es nicht, dass der Orientteppich eine Erfindung von Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich ist. Aber glauben könnte man es schon!